(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 104. Sonntag, den 3. Mai 1896.

Die Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung.

4 Berlin, 1. Mai.

Maientag und Maienwetter am ersten Mai, es hätten sich die Leiter des Ausstellungs-Unternehmens, das von allen Zeitungen in schwungvoller Weise begrüßt wurde, gar nicht besser wünschen können. Ein lachender blauer Himmel, leuchtender Sonnenschein, und darunter die festlich geschmückte Riesenstadt, in der Tausend und aber Tausend Menschen auf den Beinen waren. Als ob ein großer Einzug, der Empfang eines besonders verehrten Gastes bevorstehe. Und der Gruß galt dem Einzuge der Ausstellungs-Göttin, von welcher sich der Berliner nicht blos Gutes für seine Stadt, sondern auch für die deutsche Industrie verspricht, denn auch zahlreiche Aussteller, die außerhalb der Reichshauptstadt ihren Wohnsitz haben, sind im Treptower Park vertreten.

Die Stadt war mit Fahnen festlich geschmückt, in den Stadttheilen, die der Ausstellung nahe liegen, waren viele Häuser mit Guirlanden geziert. Die direkte Zufahrtsstraße zum Treptower Park, die lange Köpenickerstraße zeigte eine ansprechende Zier mit Baummasten und Obelisken. Effektvoller war freilich das gewaltige Leben, welches schon zeitig am Morgen hier herrschte. Endlose Wagenreihen, Equipagen, Droschken, elektrische und Pferdebahnen, Omnibusse, elegante und einfache Kremser, zwei- und vierrädrige Gefährte brachten die Tausende hinaus ins frische Grün der freien märkischen Landschaft an der Spree, in der sich unberührt von Dunst und Qualm der Großstadt die zierlichen und geschmackvollen Gebäude der Ausstellung erheben. Es ist, das sei gleich gesagt, ja nichts Ueberwältigendes, Hinreißendes, aber Alles nett und gefällig, und ist auch noch Vieles arg im Rückstand, Vieles ist doch auch fertig, und gewährt stundenlange Unterhaltung.

Während der Kaiserfahrt nach Treptow boten die Straßenzüge längs der Spree vom Mühlendamm ab ein festlich-farbenfrohes Bild. Der sonst sehr lebhafte Schiffsverkehr war während der Morgenstunden eingestellt. Die Lastkähne hatten an den Ufern festgemacht und sämmtlich Flaggen und bunte Wimpel gezogen. An der Jannowitzbrücke, die mit grünumwundenen Masten geschmückt und mit bunten Wimpelguirlanden überspannt war, füllten sich schon in den frühesten Morgenstunden die Ufer auf beiden Seiten des Stromes mit Schaulustigen. Auch die Ufer stromaufwärts füllten sich. Als endlich die „Alexandria" in Sicht kam, als die Musik den Preußenmarsch mit der Nationalhymne intonirte, da brach ein Sturm der Begeisterung los. Als die „Alexandria" die neue Eisenbahnbrücke bei Treptow passirte, wurde den Majestäten von den Berliner Ruderern ein Gruß dargebracht. Die sämmtlichen Boote waren mit Fahnen geschmückt und helle Jubelrufe klangen dem Herrscherpaare entgegen.

In der Ausstellung selbst hatte sich lange vor Beginn des offiziellen Eröffnungs-Festaktes ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden. Die Festhalle bot einen überwältigend prächtigen Eindruck, welchen die Lichtfluthen vom klarsten blauen Himmel erhöhten. Die zur Rechten und zur Linken des Baldachins, unter welchem später die Majestäten Platz nahmen, gelegenen Seitenhallen boten namentlich durch die herrliche Ausstattung mit prachtvollen Erzeugnissen der königlichen Porzellanmanufaktur einen unvergleich festlichen Anblick. Ueber dem Eingangsportal der Festhalle ist die Orgel erbaut. Dieselbe hat ein herrliches Glasgemälde zum Hintergrund. Es ist unmöglich, in einem Momente all die künstlerische Ausstattung mit den Sinnen zu erfassen.

Zur festgesetzten Zeit trafen der Kaiser und die Kaiserin ein. Schon etwas früher war der Fürst von Bulgarien, welchem der Kaiser zur Begrüßung die Hand bot, erschienen. Unter dem Schall von Fanfaren betraten die Majestäten den Festsaal. Der Vorsitzende des Ausstellungs-Comitee's, Kommerzien-Rath Kühnemann, begrüßte die Majestäten mit einer Ansprache und führte etwa folgendes aus: Das Werk, dem die gesammten Gewerbe unserer Stadt die besten Kräfte geweiht, das Zeugniß giebt von der Schaffensfreudigkeit und der thätigen Kraft unserer jugendfrisch emporblühenden Stadt, ist jetzt vollendet. Das Werk entsprang dem Gedanken, die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr der Schaffung des freien, einigen Deutschlands zu feiern. Zuerst war eine Weltausstellung, dann eine deutsche Ausstellung geplant. Doch dieser Plan sollte nicht verwirklicht werden. Nunmehr hat Berlin allein als erste Industriestadt der Welt ihr Werk glanzvoll vollendet. Seine Majestät schützte und schirmte das Fortschreiten und die Vollendung, ja er ist selbst in der Zahl der Aussteller. Mit Vertrauen auf unseren Kaiser, dessen Friedenspolitik allen Zweigen des Gewerbes für lange Zeit hinaus Gedeihen und stete Fortentwickelung verheißt, brechen wir in den Ruf aus: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch! Brausend ertönte das Kaiserhoch.

Baumeister Fehlisch dankte hierauf dem Protektor der Ausstellung, dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und hob in seiner Rede hervor, daß die frohe Botschaft der Uebernahme des Protektorates am Geburtstage des hochseligen Kaisers Friedrich eingegangen sei. Hierauf dankte Geheimrath Goldberger dem Ehrenpräsidenten Minister von Berlepsch für die Förderung des Werkes und der Stadt Berlin für den Boden, auf welchem die Ausstellung aufgebaut. Minister von Berlepsch erklärte sodann auf Befehl des Kaisers die Ausstellung für eröffnet. Die Maschinen traten sofort in Thätigkeit.

Unmittelbar an den großartigen Festakt schloß sich der Rundgang durch die Ausstellung. Die Majestäten wandten sich zunächst zum Hauptgebäude, begaben sich dann durch die Abtheilung der Metallindustrie nach dem Ausstellungspark und schlugen die Richtung nach Alt-Berlin ein; vorüber an den Feldlazarethen, dem Gebäude für Schule und Erziehung begaben sich dieselben nach Kairo, überall von dem Jubel des Publikums begrüßt. Vor dem Hauptgebäude war die Ehrenkompagnie des dritten Garde-Regiments aufgestellt; im Park konzertirten die Regimentskapelle des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments und eine Civilkapelle. Bei dem Rundgang bemerkte der Kaiser wiederholt, es sei unmöglich, in der Eile irgendwelche Einzelheiten anzusehen. Was er aber gesehen habe, sei im höchsten Grade befriedigend für ihn gewesen und habe ihm schon jetzt die Ueberzeugung verschafft, daß die Berliner Industrie sich vor keiner Industrie der Welt zu fürchten brauche; ihre Leistungen ständen voll auf der Höhe der Forderungen. Se. Majestät sprach bei fast jeder einzelnen Gruppe, die er sah, seine hohe Freude aus und wiederholte ein über das andere Mal, es sei erstaunlich, was in der Zeit, seitdem er zuletzt den Park besucht, geleistet worden sei. Er werde wiederkommen, häufig und bald, sehr bald. Die Majestäten zeichneten sich als die Ersten in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein. Nach einem Festessen auf dem Lloydschiff „Bremen" begab sich das Kaiserpaar um 3 Uhr zur Heimfahrt an Bord der „Alexandria" zurück.

Nachmittags war die Ausstellung schon ziemlich stark besucht. Im Innern der Hauptallee sind die meisten Einzelausstellungen fertig, nur in einzelnen Seitenflügeln ist noch einiges nachzuholen. Eine Schätzung der Besucherzahl ist auch nicht annähernd möglich, weil sich alles auf einen zu großen Raum vertheilt. Die sämmtlichen zur Ausstellung führenden Straßen bilden ein äußerst bewegtes, festtägiges Bild. Ueberall fahren die nach Treptow führenden Pferdebahnen, elektrischen Bahnen, Omnibusse von dort leer zurück, um immer wieder neue Menschenmengen zu bringen. Auch die Eisenbahnzüge sind alle überfüllt. Zu der festlichen Stimmung trägt auch die herrliche Witterung ihren guten Theil bei.

Abends 6 Uhr fand in der Ausstellung ein großes Bankett statt, an welchem über 600 Personen theilnahmen und zu dem vom Arbeitsausschusse mehr als 100 Ehrengäste geladen waren. Unter den anwesenden Ehrengästen befanden sich die Staatsminister Freiherr von Berlepsch, Dr. v. Boetticher und Dr. Bosse, sowie die von auswärts hier eingetroffenen Vertreter von Handel und Gewerbe. — Den ersten Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Ehrenpräsident der Ausstellung, Staatsminister Freiherr von Berlepsch aus, welcher auf das stete Bestreben der Hohenzollernfürsten — auch des jetzt regierenden Königs — hinwies, das Gewerbe in wohlwollender Fürsorge zu fördern. Das Hoch wurde begeistert aufgenommen und die Festversammlung sang stehend die Volkshymne. Gleich darauf trank der Vorsitzende des Arbeitsausschusses auf das Wohl des Protektors, des Prinzen Friedrich Leopold, und diesem Trinkspruch folgte ein Hoch auf den Ehrenpräsidenten von Berlepsch, welches der Baumeister Felisch ausbrachte. Herr von Berlepsch dankte mit einem Hoch auf das Gewerbe, worauf Geh. Kommerzienrath Goldberger auf die Ehrengäste toastete und dabei besonders des Verdienstes der Presse gedachte. Namens der Ehrengäste dankte der Staatsminister von Boetticher und ließ diesen Dank in einem Toast auf den Arbeitsausschuß ausklingen. Den Schluß der offiziellen Trinksprüche bildete ein von dem Direktor der Patzenhofer Brauerei ausgebrachtes Hoch auf die Stadt Berlin, welches der Oberbürgermeister Zelle dankend erwiderte. Mitten aus der Festversammlung ertönte dann noch ein Hoch auf den Fürsten Bismarck, welches jubelnden Wiederhall fand. Der Park war feenhaft beleuchtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1 Mai.

Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Freitag Vormittag mittels Sonderzuges von Potsdam nach Berlin, fuhren hier nach dem kgl. Schlosse und bestiegen an der Terrasse den dort bereitliegenden Dampfer, der sie nach Treptow brachte. Nachmittag erfolgte die Rückkehr.

Die Kaiserin wird auch in diesem Sommer mit ihren jüngsten Kindern auf Wilhelmshöhe einige Wochen zubringen.

Bezüglich einer drohenden Ministerkrise, wie eine solche vielfach in nahe Aussicht gestellt worden ist, findet die von uns bereits wiederholt zum Ausdruck gebrachte Ueberzeugung, daß wir vor der Hand vor einem Wechsel in unsrer Regierung verschont bleiben werden, auch von andrer Seite Unterstützung. Wie die „Voss Ztg." von gut informirter Stelle erfahren hat, ist die Entscheidung über die Militärstrafprozeßreform, von welcher man bekanntlich mit Recht das Sein oder Nichtsein des gegenwärtigen Ministeriums abhängig macht, weder jetzt noch in nächster Zeit zu erwarten, sondern vielmehr bis zum nächsten Herbst hinausgeschoben worden. Es wird in der bezüglichen Mittheilung des genannten Blattes ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Kaiser sich mit allen maßgebenden Faktoren nicht in Widerspruch setzen, vielmehr dem Reformplan seine Billigung ertheilen werde. Es entspreche durchaus der bedächtigen Natur des Fürsten Hohenlohe, wenn er vorzöge, auf die kaiserliche Entschließung jetzt nicht zu drängen, sondern einen ihm hierfür günstig erscheinenden Zeitpunkt abzuwarten.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Freitag — abgesehen von den bereits mitgetheilten Beschlüssen — die Gesetzentwürfe, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 3. August 1893, betreffend die Wehrpflicht in den Schutzgebieten, sowie wegen Abänderung des Gesetzes über die Kaiserliche Schutztruppe für Ostafrika vom 22. März 1891 und das Gesetz über die Kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und Kamerun vom 9. Juni 1895 den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Der Senioren-Konvent des Reichstags beschloß, die zweite Lesung des Margarinegesetzes auf Montag anzuberaumen, sodann die zweite Lesung des Zuckersteuergesetzes, die dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle, sowie andere zweite und dritte Lesungen. Die Frage der Vertagung oder des Sessionsschlusses wurde nicht berührt.

Einen wichtigen Beschluß hat am Freitag der Reichstag gefaßt. Das Haus genehmigte Absatz 1 und 2 des § 47 des Börsengesetzes. Nach Absatz 2 ist der Börsenterminhandel in Antheilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen untersagt und der Börsenterminhandel in Antheilen von anderen Erwerbsgesellschaften nur bei einem Mindestkapital von 20 Millionen Mark gestattet wird. Mit 200 gegen 39 Stimmen wurde alsdann der Antrag auf Verbot des Börsenterminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten angenommen. — Bemerkenswerth ist insbesondere auch die bedeutende Mehrheit, mit welcher dieser Antrag angenommen wurde.

Der Reichspostdampfer „Kaiser" der deutschen Ostafrikalinie ist mit dem Ablösungs-Transport für S. M. S. „Condor", Transportführer Lieutenant zur See Lindes, am 30. April in Zanzibar eingetroffen. Die abgelöste Besatzung S. M. S. „Condor" tritt am 5. Mai mit dem Reichspostdampfer „Bundesrath" der deutschen Ostafrikalinie von Zanzibar aus die Heimreise an.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verfügung des Reichskanzlers wegen Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disciplinargewalt gegenüber den Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten von Ostafrika, Kamerun und Togo. Besonders für die Vollstreckung der Prügelstrafe, die ja bei den Eingeborenen nun einmal unumgänglich ist, werden sehr eingehende Bestimmungen getroffen, sowohl bezüglich der Strafwerkzeuge als auch bezüglich der Personen, die die Strafe verwirkt haben. Zu den Strafverhandlungen sind angesehene Eingeborene hinzuzuziehen. Die Verhängung der Todesstrafe steht einzig dem Gouverneur zu. Ueber die Strafsache ist ein genau vorgeschriebenes Strafbuch zu führen.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde die Novelle zum Gesetz, betreffend die Centralgenossenschaftskasse und Erhöhung des staatlichen Grundkapitals von fünf auf zwanzig Millionen unverändert angenommen.

In der Mittheilung, daß der Handelsminister die Handelskammer-Vorlage nach deren Schicksal in der ersten Lesung des Abgeordnetenhauses zurückzuziehen beschlossen habe, ist trotz erfolgter Dementis etwas Wahres. In der jüngsten Kommissionssitzung über den in Rede stehenden Entwurf erklärte nämlich der Vertreter des Handelsministers, daß der Minister die Zurückziehung der Vorlage in der That ins Auge gefaßt habe und daß das Staatsministerium darüber beschließen werde. Bis dahin wird allerdings wohl noch einige Zeit vergehen.

Die bayrische Kammer der Abgeordneten berieth am Freitag die Petitionen betreffend den Ausbau der Main-Donau-Wasserstraße. Die Kammer beschloß mit allen gegen 20 Stimmen, über die Petitionen, welche die Ausarbeitung eines Projektes für einen Großschifffahrts-Kanal Main-Donau zum Ziele haben, zur Tagesordnung überzugehen; dagegen wurde die Petition betreffend die Kanalisation des Main von Frankfurt bis Aschaffenburg der Regierung zur Würdigung überwiesen.

An den beiden Mündungen des Kaiser Wilhelmkanals zu Holtenau und Brunsbüttel, sollen vom Marinefiskus große Kohlenlager errichtet werden, um namentlich auch im Kriegsfall für die Schiffe und Fahrzeuge der kaiserlichen Marine bei vergrößertem Bedarf und etwaiger Stockung der Zufuhr stets genügenden Vorrath zur bequemen Uebernahme bereit zu haben. Die nöthigen Arbeiten sollen bis zum Herbst 1897 beendet sein.

Ueber die Vertiefung der Außenweser, unterhalb Bremerfiel acht Meter und im Dwarsgatt 10 Meter, schlossen Preußen, Bremen und Oldenburg einen neuen Staatsvertrag. Der Kostenanschlag beträgt fünf Millionen Mark; Bremen schießt das Kapital vor.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, 1. Mai.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Börsengesetzes.

Bei § 47 („Untersagung des Terminhandels") mit dem Antrag Fuchs-Schwarze führt Abg. Dr. Schönlank (Soz.) aus, die Verantwortung für die zu treffende Entscheidung sei für das Haus überaus schwer. Das Termingeschäft sei eine Nothwendigkeit für das moderne Geschäftsleben; das Verbot desselben wäre eine Prämie für die Brotvertheuerung. — Abg. Dr. Bachem (Ctr.) erklärt, das Schlimmste für die Preisbildung sei

der rein spekulative Handel mit dem sogenannten „Papierweizen". Die größte Mehrzahl des Centrums wolle mit ihm, dem Redner, die Verantwortung für das Verbot dieses Unwesens gerne übernehmen. Ein anderer Theil seiner Freunde stehe der Sache zwar skeptisch gegenüber, werde aber trotzdem dafür stimmen.

Unterstaatssekretär Rothe bemerkt, es sei sehr wohl möglich, die Auswüchse des Terminhandels durch das Gesetz zu treffen und dies sei in der Vorlage geschehen.

Abg. Dr. v. Bennigsen (natl.) erklärt, nach eingehenden wiederholten Erörterungen der Frage hätten die Nationalliberalen sich einstimmig entschlossen, dem Antrage Fuchs zuzustimmen, unter voller Erkenntniß der Bedeutung und Verantwortlichkeit dieses Schrittes. Den schweren Schäden, die besonders an der Berliner Börse beständen, müsse entgegengetreten werden. Stimmen von Börsen und die gesammte Müllerei erklärten den börsenmäßigen Terminhandel nicht für eine Nothwendigkeit. Das Verbot desselben werde dem übrigen Börsenleben nicht schaden.

Hierauf werden Absatz 1 und 2 des § 47 angenommen: alsdann ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 39 Stimmen der Antrag Fuchs-Schwarze, welcher lautet, „der Absatz 3 des § 47 ist also zu fassen: Der börsenmäßige Terminhandel in Getreide und Mühlenfabrikaten ist untersagt."

Die §§ 48 bis 72 werden ohne Debatte in der Kommissionsfassung angenommen, während § 50a durch Annahme des Antrages Fuchs-Schwarze fortfällt. — Nach kurzer Debatte wird § 77a angenommen und ebenso der Rest der Vorlage ohne Debatte.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung und Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal. — [Schluß nach 5½ Uhr.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Vollzugsausschuß des antisemitischen Gemeinderathklubs in Wien beschloß den Abgeordneten Prof. Schlesinger zum Bürgermeister, als ersten Vizebürgermeister Dr. Lueger und als zweiten Vizebürgermeister Buchhändler Strohbach vorzuschlagen. Damit sind die antisemitischen Deutschnationalen aus dem Präsidium des Gemeinderaths ausgeschlossen.

England. Die Königin hat die Prinzessin Heinrich von Battenberg als Nachfolgerin ihres verstorbenen Gemahls zum Gouverneur der Insel Wight ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Bischofswerder**, 30. April. Nachdem aus den Zuwendungen des hochseligen Bischofs Dr. Johannes von der Marwitz die Erbauung einer katholischen Kirche sowie eines Wohnhauses für einen in Bischofswerder anzustellenden Geistlichen ins Werk gesetzt und die Dotation für eine hier zu errichtende Pfarrstelle gewährt worden ist, ist nach Anhörung der Betheiligten Folgendes verordnet und festgestellt worden: In der Stadt Bischofswerder wird eine selbstständige katholische Pfarrei errichtet, welcher in seelsorgischer Hinsicht die katholischen Einwohner nachstehender Ortschaften überwiesen werden: 1. Aus der Pfarrei Lippinken: Bischofswerder, Louisenthal, Byczek, Stangenwalde und Konradswalde. 2. Aus der Pfarrei Schwarzenau: Vorstadt Fittowo, Gr. und Kl. Peterwitz, nebst Dominium Peterwitz, Krottoschin und Domäne Krottoschin, Schakenhof und Annenwalde. 3. Aus der Pfarrei Skarlin: Bielitz.

— **Danzig**, 1. Mai. Die gegen den hiesigen Kaufmann Paul Heller eingeleitete Untersuchung wegen Waarenfälschung (Färbung von gelben Senfkörnern in größeren Quantitäten behufs Verwendung zur Rapsmischung) hat, wie wir bereits in gestriger Nummer durch Telegramm meldeten, heute früh einen unerwarteten Abschluß gefunden. Nächster Tage sollten die ersten verantwortlichen Vernehmungen in dieser Sache seitens des zuständigen hiesigen Amtsgerichts erfolgen. Herr Heller hat sich dieser Verantwortung dadurch entzogen, daß er sich heute früh mittels Erhängens den Tod gab. Dieser tragische Ausgang ist den Angehörigen und Bekannten im höchsten Grade überraschend gekommen. Nachdem H. gestern Nachmittag mit einem Bekannten einen längeren Spaziergang gemacht hatte, äußerte er nach dem Abendessen zu seiner Gattin, er wolle in sein Comtoir gehen und noch etwas arbeiten. Als diese ihm entgegnete, das könne er auch morgen thun, fügte er sich. Morgens gegen 4½ Uhr erhob er sich und begab sich im Negligè, mit dem Schlafrock bekleidet, in sein Comtoir, um, wie seine Angehörigen meinten, zu arbeiten. Das Dienstmädchen, welches um 7 Uhr die an das Comtoir grenzenden Räume reinigte, hat nichts Auffälliges bemerkt. Erst in den frühen Vormittagsstunden wurde der Selbstmord entdeckt und sofort dem Revierkommissar Herrn v. Saucken gemeldet, welcher den Schutzmann Leithold absandte, um die Leiche abzuschneiden. Der Beamte fand den Leichnam in halb knieender Stellung, das Gesicht nach dem Geldschranke gewendet, an demselben hängend. Zur Strangulation hatte der Unglückliche zwei rothe Leinen benutzt, wie sie Kinder zum Spielen verwenden. Die Leinen waren um den Kehlkopf so lose gelegt, daß nur an der unteren Halspartie eine rothe Stragulationsmarke zu bemerken war, die Nackenseite war völlig unberührt geblieben. Die Leiche wurde sofort abgeschnitten. Wie es schien, war die That schon vor einigen Stunden geschehen, denn die eingebogenen Knieen zeigten bereits einen geringen Grad von Leichenstarre. Es scheint, daß der Todte keine Nachricht hinterlassen hat, wenigstens war in seiner Umgebung weder ein Brief noch ein anderes Schriftstück zu bemerken.

— **Dirschau**, 1. Mai. Ueber die Lunauer Greuelthat wird noch folgendes Nähere gemeldet: Während des ganzen gestrigen Tages bis zur späten Abendstunde war das Magistratsgebäude in Dirschau von einer großen Menschenmenge umlagert. Ein jeder wollte den ruchlosen Mörder, dessen grenzenloser Brutalität drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, sehen. Zwei Personen, die mit dem Mörder identisch zu sein schienen, wurden verhaftet, aber nach Konfrontirung mit dem Zimmermann, der den Mord zuerst entdeckte, und einem Gesindevermiether, welcher dem muthmaßlichen Mörder den Dienst bei dem Besitzer Dähnke zugewiesen hatte, wieder entlassen. Im St. Vincenz-Kloster, woselbst die schwer verletzte Frau Dähnke, das Dienstmädchen und die beiden Kinder des ermordeten Dähnke untergebracht sind, erfuhr man, daß das Dienstmädchen gestern Abend bereits den furchtbaren Verletzungen erlegen ist, auch Frau Dähnke in großer Lebensgefahr schwebt und bisher nicht vernehmungsfähig ist. Auffallend bei dem Morde ist, daß der Mörder, der, wie man jetzt muthmaßt, die That vielleicht in einem Wahnsinnsanfall begangen hat, nach der Blutarbeit in das Wohnzimmer des ermordeten Dähnke zurückgegangen ist, seine Legitimations-Papiere aus einer Schublade, in der etwas über 800 Mark baares Geld sich befanden, herausgenommen und das Geld liegen gelassen hat. Von Ueberlegung zeigt andererseits, daß der Mörder nach vollbrachter That das Stroh, auf dem seine Opfer lagen, angebrannt hat, um so den Verdacht zu erregen, daß die beiden Männer in den Flammen ihren Tod gefunden hätten. — Immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß man es hier doch mit einem Raubmord zu thun hat. Das Portemonnaie des D., in dem Zeugen am Tage vorher Geld erblickt haben, lag leer zu Füßen der Leiche; ebenso fehlt auch die Uhr des Ermordeten. — Gestern Nachmittag traf, wie schon erwähnt, die Gerichts-Kommission mit dem Ersten Staatsanwalt Lippert aus Danzig auf dem Thatort ein. Die Leichen boten einen schrecklichen Anblick; die des Besitzers Dähnke war theilweise verbrannt, beiden Erschlagenen waren die Schädel zerschmettert, daß das Gehirn hervortrat. — Ein offener Verhaftungsbefehl ist von Seiten des hiesigen Amtsgerichts in der „Danz. Ztg." erlassen.

— **Ostrowo**, 29. April. In der vorvergangenen Nacht um 12½ Uhr brach in einem zum Rittergute Przytocznica gehörigen Arbeiterwohnhaus auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die im Hause wohnenden Familien nur geringe Habseligkeiten retten konnten und eine alte Frau in den Flammen den Tod erlitt. Durch den scharfen Südwestwind wurde das Feuer auch nach einem anderen 25 Meter entfernten, strohgedeckten Arbeiterhause getrieben, welches in kurzer Zeit ebenfalls in Flammen stand. In diesem Hause fand der Dominalwächter Wejrowski sammt seiner Frau den Tod, als sie zur Bergung von Sachen sich nochmals in die brennende Wohnung gewagt hatten. Sämmtliche drei Leichen konnten erst bei Tagesanbruch vollständig verkohlt aus dem Schutt zu Tage gefördert werden. Die abgebrannten Gebäude waren bei der Provinzial-Feuersozietät versichert.

— **Allenstein**, 30. April. Ein mächtiges Hünengrab ist vor kurzem im Kellarer Walde bei Zasdrosz, unweit Allenstein, beim Ausroden von Stubben entdeckt worden. Man fand in demselben mehrere Urnen, Schmuck- und Gebrauchsgegenstände, auch einige Münzen. Die Königsberger Alterthums-Gesellschaft „Prussia" hat die weitere Untersuchung der merkwürdigen Stätte, die ihrem ganzen Umfange nach noch nicht bloß gelegt ist, bereits in die Hand genommen.

— **Gnesen**, 30. April. Der in Deutsch-Südwestafrika gefallene Lieutenant Lampe ist der Sohn des im Jahre 1880 zu Gnesen verstorbenen Landgerichtsdirektors Lampe. Lieutenant Lampe wurde im Juli 1893 auf seinen Antrag unter Stellung à la suite des Regiments zur Dienstleistung im Auswärtigen Amt kommandirt. Gleich darauf ging er nach Südwest-Afrika und zeichnete sich in den Kämpfen gegen Hendrik Witboi in hohem Maße aus. Als Anerkennung dafür wurde ihm der Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern verliehen. Nachdem die dreijährige Dienstzeit, zu welcher er sich verpflichtet hatte, beinahe verflossen war, also der Zeitpunkt seiner Rückkehr nahe bevorstand, ist er nun im Dienste des Vaterlandes gefallen.

— **Posen**, 30. April. Alljährlich nach Beginn des neuen Schuljahres ermahnt die polnische Presse das Elternpublikum, die Vergünstigung des polnischen Sprachunterrichts für ihre Kinder recht tüchtig auszunutzen. Wie hierbei offen zugestanden wird, zeigen die Eltern für den fakultativen polnischen Unterricht wenig Interesse. Die Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Unterricht werden daher von Jahr zu Jahr geringer; in vielen Schulen der Provinz soll überhaupt kein polnischer Sprachunterricht ertheilt werden. Die polnische Presse bringt diese Erscheinungen mit den bei der Anmeldung der Kinder erforderlichen Formalitäten in Zusammenhang; der eigentliche Grund aber ist wohl in der Interesselosigkeit der Eltern zu suchen. Man scheint in den Elternkreisen immer mehr zu der Ueberzeugung zu kommen, daß es auch ohne polnischen Sprachunterricht gehen würde, und sicher würde die Zahl der diesen Unterricht verlangenden Kinder noch geringer werden, wenn die polnische Presse nicht fortwährend zur Theilnahme ermuntern würde. Von dem polnischerseits immer behaupteten großen Nutzen des Sprachunterrichts auch für den gesammten übrigen Unterricht hat man in Schulkreisen bislang nichts verspürt, im Gegentheil stehen die den polnischen Unterricht besuchenden Kinder in der Beherrschung des Deutschen gegen die übrigen polnischen Kinder merklich zurück.

Th. **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 1. Mai. Nach der Volkszählung am 2. Dezember 1895 hat unser Kreis eine Einwohnerzahl von 63 549 gegen 65 707 am 1. Dezember 1890. Es ist also in den fünf Jahren eine Abnahme von 158 Seelen oder 0,24 Prozent eingetreten. Im Kreise befanden sich 5 Städte, 90 Landgemeinden und 53 selbstständige Gutsbezirke. In den Städten wohnten in 1694 Wohnhäusern 18 953 Personen, gegen 18 978 der vorigen Zählung; auf dem Lande wurden gezählt 46 596 Personen, gegen 46 729 der Zählung 1890, also 133 oder 0,20 Prozent weniger als vor fünf Jahren. Das Großdorf Zippnow zählte 239 Wohnhäuser mit 2212 Einwohnern. 6 Landgemeinden hatten über 1000 Einwohner, 7 Landgemeinden über 500 und die übrigen unter 500 Einwohnern. Die Bevölkerungsdichtigkeit des Kreises beträgt 30,38 auf das Quadratkilometer.

Lokales.

Thorn, 2. Mai 1896.

= [Personal-Veränderungen in der Armee.] Kremnitz, Oberstlieut. à la suite des Inf. Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Kommandeur der Unteroff. Schule in Marienwerder, zur Vertretung des Kommandeurs des Inf. Regts. Nr. 15 kommandirt. — Stabsarzt Dr. Musehold v. Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regts. Arzt des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ernannt.

= [Personalien.] Der Sekretär und Dolmetscher Gurski bei dem Amtsgericht in Graudenz ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* [Koppernikus-Verein.] In der am Montag den 4. Mai Abends 8 Uhr im kleinen Saal des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung stehen einige Wahlen, ein Antrag betr. den Verkauf der Restauflage von Coppernicus de revolutionibus und ein Antrag betr. Deckung der Kosten für die Ausgrabungen in Piwnitz auf der Tagesordnung. Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung wird Herr Semrau über Eingänge für das städtische Museum und über die Ausgrabung zweier Steinkistengräber in Piwnitz, Kr. Briesen berichten. Herr Professor Feyerabendt wird Mittheilungen über Röntgenstrahlen machen. Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung ist erwünscht.

* [Friedrich-Wilhelm Schützenbrüderschaft] hält Montag den 4. cr. Abends 8 Uhr eine Hauptversammlung ab, in welcher die Neuwahl des Vorstandes und Wahl der Rechnungsrevisoren auf der Tagesordnung stehen. — Von Montag Nachmittag 2½ Uhr ab beginnt auch wieder das althergebrachte „Montagsschießen."

+ [Garnison-Feuerwehr.] An dem Brieftaubenstationsthurme zwischen Seglers- und Nonnenthor wurden gestern gegen Abend Uebungen an dem dort vorhandenen Hydranten vorgenommen. Zwei Ingenieuroffiziere und neun Wallmeister wurden von dem Stadtbaumeister Leipolz mit dem Gebrauch der Hydrantenständer bekannt gemacht; ferner wurden auch mit zwei der Festungsbehörde gehörigen Schläuchen Wasserübungen ausgeführt.

= [Russisches Vokal-Concert.] Auf das am morgigen Sonntag im Artushof stattfindende Concert der russischen Vokalkapelle von Slaviansky d'Agreneff nochmals empfehlend hinweisend, geben wir am besten ein Referat von Otto Eichberg wieder, welches lautet: Der Reiz dieser Vorträge ist auch bei der Wiederholung durchaus unvermindert geblieben. Wer diese eigenartigen, zu Herzen gehenden Gesänge noch nicht gehört hat, sollte es nicht versäumen, sich diesen Genuß zu verschaffen; und da die Art ihrer Ausführung die Wirkung, die ihnen ohnehin sicher ist, so außerordentlich steigert, so ist hier in der That etwas geboten, das kennen zu lernen sich im höchsten Maße lohnt. — Also empfehlen wir nochmals angelegentlich den Besuch des morgigen Concerts.

‡ [Das Kaiser-Panorama] in der Catharinenstraße hat jetzt eine Bilderserie ausgestellt, welche in noch weit höherem Maße als die vielbewunderten Aufnahmen des Königsschlosses Herrenchiemsee Interesse erregen werden. In 50 Ansichten wird die Auswanderer-Dampfer-Flotte der Hamburg-Amerika-Linie vorgeführt, aber in so wunderbar plastischer Ausführung, daß man nicht Ansichten, sondern greifbare Gegenstände vor sich zu haben vermeint. Besonders fesseln die mit höchster Pracht ausgestatteten Doppelschrauben-Schnelldampfer „Augusta Victoria", „Normannia", „Columbia" und „Fürst Bismarck." Blicke auf das Meer und die tosende Brandung beschließen diese für den Binnenländer besonders sehenswerthe Serie.

* [Vom Schießplatz] Mit Montag den 4. cr. beginnt das Scharfschießen des Fußartillerie-Regiments v. Linger, welches, wie bereits gemeldet, am Freitag auf dem Schießplatz eingetroffen ist. — Das Schießen dauert mit einigen Tagen Unterbrechung bis einschließlich 30. Mai.

* [Kreisabgaben.] Zur Deckung der Kreisbedürfnisse sind pro 1896/97 230,702 Mark als Umlage aufzubringen, gleich 48 Prozent der veranlagten Einkommensteuer, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Der Prozentsatz betrug im Vorjahre nur 27. Die Erhöhung ist eine Folge des Fortfalls der Zuschüsse aus den landwirthschaftlichen Zöllen nach dem Hüne'schen Ueberweisungsgesetz.

+ [Staats-Bauführer.] Nach den Vorschriften über Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache sind die Bauführer während der praktischen Ausbildungszeit dem Präsidenten der Behörde, welchem sie zur Ausbildung überwiesen worden, disziplinarisch unterstellt. Dies Verhältniß hat sich, wie zur Beseitigung von Zweifeln der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärt, auch auf die Zeit nach der Zulassung der zweiten Hauptprüfung für die Dauer der Vorbereitung und der Ablegung der Prüfung zu erstrecken, so daß z. B. auch bei etwaiger Verwendung der zur Prüfung zugelassenen Bauführer für Feldeisenbahn-Formationen und dergl. die Mitwirkung des vorgesetzten Präsidenten einzutreten hat. In dem bisherigen Verfahren, wonach in allen lediglich die Ablegung der Prüfung betreffenden Angelegenheiten ein unmittelbarer Geschäftsverkehr des technischen Oberprüfungsamts mit den Bauführern besteht, tritt hierdurch eine Aenderung nicht ein.

§ [Gasberufsgenossenschaft.] Elf auswärtige Mitglieder der baltischen Sektion der Berufsgenossenschaft für Gasanstalten waren heute hier zu einer Versammlung vereinigt. Außer der Erledigung verschiedener technischer Fragen, auf die wir noch zurückkommen, fand eine Besichtigung der städtischen Gasanstalt etc. und Nachmittags ein gemeinschaftliches Essen im Hotel „Thorner Hof" statt. Seitens der Stadt waren die Herren Kittler und Kordes erschienen.

)+([Pfingst-Sonderzug nach Berlin.] Die kgl. Eisenbahndirektionen in Bromberg, Danzig und Königsberg sind wegen Ablassung eines Sonderzuges nach Berlin am Freitag oder Sonnabend vor Pfingsten zu ermäßigten Fahrpreisen in Verbindung getreten. Das Ergebniß wird demnächst bekannt gegeben werden.

V [Die Bestimmungen über die Landbriefbestellungen an Festtagen] sind für das Reichspostgebiet einheitlich wie folgt geregelt worden: Die Landbriefbestellung ruht völlig am 1. Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage, am Charfreitag, am Bußtage und am Himmelfahrtstage, in katholischen Gegenden ferner am Fronleichnamstage. Dagegen hat an den zweiten Feiertagen (Weihnachten, Ostern, Pfingsten), am Neujahrestage und am Geburtstage des Kaisers wie an den Sonntagen eine einmalige Landbriefbestellung nach sämmtlichen Landorten stattzufinden.

-- [Bahnbau in Westpreußen.] Der mündliche Bericht der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes u. s. w. sowie über die dazu eingegangenen Petitionen wird auf die Tagesordnung einer der nächsten Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses gesetzt werden. Als Referent über den Theil der Vorlage, welcher die Eisenbahnbauten in unserer Provinz umfaßt, ist Herr Ehlers-Danzig bestellt worden. Die Budget-Commission hat zu dem Bau der Linien Berent-Carthaus und Konitz-Lippusch den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die materiellen Verluste, welche die betreffenden Interessenten in Folge der Nichtausführung der bereits im Jahre 1893 vom Landtage genehmigten völlig vorbereiteten und landesherrlich geprüften Linie Bütow-Berent erleiden, durch eine geeignete anderweitige Bahnverbindung möglichst ausgeglichen werden, und die Petitionen des Hofbesitzers von Rohbietzki in Gostomsk und Gen. und des Besitzers Schrader in Zechlau für erledigt zu erklären. Es wird dann weiter beantragt, den Bau der Bahnlinien unverändert anzunehmen. Schließlich schlägt die Commission vor, die Petition des Bürgermeisters Steinberg in Culm und Gen. um den Bau einer Zweigbahn von Unislaw nach Culm und die Petition des Magistrats der Stadt Mewe um den Bau einer Eisenbahn Mewe-Morroschin-Skurz-Konitz der Staatsregierung als Material zu überweisen.

+ [Wegebaufonds.] Der Kreisausschuß hat aus dem Wegebaufonds ferner noch der Stadt Thorn zur weiteren Befestigung der Wege von Thorn nach Schwarzbruch und von Barbarken nach Wiesenburg eine Beihilfe von 1000 Mk. und für die Festlegung des Weges von der Rosenberger Chaussee über Ollek nach der Grenze von Schloß Birglau einen weiteren Zuschuß von 600 Mk. bewilligt.

V [Auf der Schiffswerft von Ganott] steht ein schmucker Dampfer zum Ablauf fertig. Es ist der Dampfer „Emma", (Eigenthümer Herr Porsch) der im Winter in der E. Drewitz'schen Fabrik umgebaut, resp vergrößert worden ist. Der Dampfer ist für Personen-Verkehr bestimmt und dürfte nach dem Umbau circa 150 Personen fassen. Ein anderer, dem Herrn Porsch gehöriger Dampfer, der „Graf Moltke", ist auf derselben Werft ebenfalls einer Umwandlung, in den Eisenarbeiten von der Fabrik Born u. Schütze in Mocker unterzogen worden; der Dampfer erhielt auch noch einen neuen Anstrich und wird in einigen Tagen vom Stapel gehen und in Dienst gestellt werden.

× [Zum Verkehr mit Rußland.] Laut Mittheilung des Landwirthschaftsministers an die zuständigen Behörden, die Landwirthschaftskammern und landwirthschaftlichen Hauptvereine hat die Kaiserlich Russische Regierung über die Einfuhr von lebenden Pflanzen, Früchten und Gemüsen nach Rußland neuerdings Bestimmungen erlassen. — Danach ist die Einfuhr von lebenden Pflanzen, mit Ausnahme von Rebstöcken, für deren Einfuhr besondere Regeln erlassen werden sollen, aus Deutschland gestattet. Als lebende Pflanzen sind sowohl ganze Pflanzen, als auch Theile derselben mit Wurzeln, wie auch Stecklinge, zu erachten; Zweige mit Laub, Blätter und Blüthen, sowie Zwiebeln und Knollen gelten als lebende Pflanzen nicht. Die Sendungen müssen mit Begleitbescheinigungen von örtlichen Behörden beziehungsweise Reblausinstitutionen darüber versehen sein, daß: a) in denselben keine Rebstöcke enthalten sind; b) die Absender weder im Freien noch in Treibhäusern bei sich Rebstöcke halten; c) im Umkreise von mindestens 1 Kilometer vom Domizil des Absenders keine Reblausinfektionen zu verzeichnen sind; d) auf dem Grundstück, von welchem die versandten Pflanzen herrühren, keine Niederlage von Reben befindlich ist. Die Einfuhr von ausländischen Weintrauben in Form von Beeren oder Trauben und von Weinrestern ist gestattet. Die aus dem Auslande eingeführten Weintraubenbeeren dürfen nicht in Rebenblättern verpackt sein; ingleichen dürfen Rebenblätter weder als Verpackungsmittel für Obst, noch in irgend welcher andern Form eingeführt werden. — Die Einfuhr von Obst und Gemüse aller Arten unterliegt keinen Einschränkungen; nur ist dieselbe über die Südwestgrenze des Reichs (südlich vom Zollamt Radziwillow bis zum Schwarzen Meer hinunter) nicht gestattet.

□ [Schusters Hunde- und Affentheater] wird von morgen Sonntag den 3. ab auf dem Platze vor dem Bromberger Thor im eignen Circusgebäude Vorstellungen geben. Die vierfüßigen Künstler, denen Herr Schuster während des Winters eine gründliche Ausbildung hat zu Theil werden lassen, haben bereits in einigen Städten West- und Ostpreußens debütirt, une respektable Erfolge zu verzeichnen gehabt. „Die Soldauer Zeitung" berichtet über eine solche Vorstellung Folgendes: „Auch die gestrige Vorstellung der vierfüßigen Künstler des Herrn Schuster hatte sich eines regen Besuches zu erfreuen. Man muß die kleine Gesellschaft sehen, um glauben zu können wie weit sie es in ihren Kunstleistungen gebracht hat; was die Thierchen auch vorführten, es lag in allen ihren Leistungen soviel Komik, daß man sich herzlich darüber freuen konnte. Das Springen durch Reifen und über Stühle, das Tanzen abwechselnd auf Vorder- und Hinterbeinen, zeigte von einer mühevollen Dressur. Ganz vorzüglich sind die beiden Ziegen, welche auf einer Flaschenpyramide die schwierigsten Kletterübungen ausführen, auch in der hohen Schule Anerkennenswerthes leisten. Interessant sind die Affen als Kautschukkünstler und Saltomortalspringer. Besonders noch hervorzuheben ist die Darstellung des Serpentintanzes. Durch Vorführung seiner Automaten rief Herr Schuster namentlich bei der zahlreich anwesenden Jugend die hellste Begeisterung hervor. Seine optischen Tableaux und Nebelbilder können wir ebenfalls als recht gelungen bezeichnen."

† [Strafkammer.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst gegen die Steinsetzerwittwe Franziska Paczkowski, geb. Miodnecki, aus Culmsee wegen schwerer Kuppelei verhandelt. Sie wurde dieses Verbrechens für schuldig erklärt und zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. — Im Sommer 1894 wurden der Eigenthümerin des Victoria-Gartens, der Frau Genzel hierselbst, aus dem Garten verschiedene Gartenmöbel entwendet. Dir Verdacht der Thäterschaft richtete sich gegen den schon häufig wegen Diebstahls be-

straften Arbeiter Wladislaus Lewandowski von hier, der in dem Victoria-Garten verschiedene Arbeiten verrichtet hatte und daher mit den dortigen Verhältnissen genau bekannt war. Lewandowski wurde alsbald als der Dieb ermittelt und es wurde festgestellt, daß er Tische und Stühle weit unter ihrem reellen Werth an die unverehelichte Arbeiterfrau Theophila Liczerska und Arbeiter Johann Maasheimer in Schönwalde verkauft hatte. Bei dieser Gelegenheit wurde ferner ermittelt, daß Lewandowski im Frühjahr 1895 ein Faß Bier im Werthe von ca. 10 Mark gestohlen und das Bier eines schönen Tages in Gemeinschaft mit den Arbeitern Franz Licznerski, Ferdinand Libuda und Johann Maasheimer aus Schönwalde verzecht hatte. Der Bestohlene konnte in diesem Falle nicht ermittelt werden. Lewandowski hatte sich dieserhalb wegen dreier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle, Franz Liczerski wegen Begünstigung, Maasheimer wegen Begünstigung und Hehlerei und die Frau Liczerska, sowie Libuda wegen Hehlerei zu verantworten. Während gegen den Letzteren ein freisprechendes Urtheil erging, wurden die übrigen Angeklagten durchweg für schuldig befunden. Lewandowski wurde mit einer Zusatzstrafe von 2 Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, Franz Liczerski mit 10 Tagen Gefängniß, Theophile Liczerska mit 3 Wochen Gefängniß und Maasheimer mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — Der Arbeitsbursche Stephan Paczkowski, der Arbeitsbursche Franz Okruszynski, der Maurerlehrling Franz Nehring und der Arbeiter Franz Dybowski aus Culmsee waren der gefährlichen Körperverletzung angeklagt. Gegen Paczkowski wurde auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, gegen Okruszynski, Nehring und Dybowski auf eine solche von je 9 Monaten erkannt. Zugleich wurde die Verhaftung der letztgenannten drei Angeklagten beschlossen und deren sofortige Abführung in das Gefängniß angeordnet; Paczkowski befindet sich bereits in Haft. — Der Stellmacher Johann Natopolski aus Culm war geständig, in den letzten Jahren dem Maurermeister Roß in Culm aus dessen Speicher Futterschrot und Stroh gestohlen zu haben. Er wurde wegen eines schweren und acht einfacher Diebstähle zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten traf den Arbeiter Peter Kruszczynski aus Schönwalde, der für schuldig erachtet wurde, aus der städtischen Forst Kiefernkloben gestohlen zu haben. — Wegen eines auf dem Bahnhof Mocker ausgeführten Kohlendiebstahls wurden endlich dem Arbeiter Michael Gronowski aus Mocker eine einmonatliche, dem Schulknaben Wladislaus Szafranski daher eine dreitägige und der unverehelichten Marie Szafranski daher eine dreimonatliche Gefängnißstrafe auferlegt.

X [Der Fritz Stephan-Stiftung,] die für fleißige und strebsame Sattlerlehrlinge am Jubiläumstage des verstorbenen Sattler- und Riemermeisters Fritz Stephan ins Leben gerufen wurde, sind bei dem letzten Quartal der Innung von einem auswärtigen und einem hiesigen Innungsmitgliede Geldspenden zur Vermehrung des Stammkapitals zugeflossen. Mit Rücksicht auf den segensreichen Zweck der Stiftung dürfte dieses Beispiel wohl Nachahmung verdienen.

⊙ Mocker, 2. Mai. Unsere hiesige Schützengilde hält am morgigen Sonntag ihr erstes Uebungsschießen im Schützengarten ab.

* Podgorz, 2. Mai. Zur letzten Mittheilung über den Kirchenbau wäre noch hinzuzufügen, daß die Ausführung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten Klempnermeister Ullmann hier erhielt, während nur die Maurer- und Zimmerarbeiten den Bauunternehmern Stropp & Immanns in Mocker übertragen worden sind. — Mit dem Bau des Gotteshauses wird bald begonnen werden und soll die Kirche zum Herbst fertiggestellt sein, damit am Tage der Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden das Gotteshaus feierlich eingeweiht werden kann.

[:] Dorf Birglau, 1. Mai. Die Gemeindesteuern pro 1995|86 sind auf 1667 Mark festgesetzt, gleich 174 Prozent der Einkommensteuer, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Die Kreisabgaben betragen 359 Mark, Schulbeiträge 553 Mark, Verwaltungskosten 300 Mark, Nachtwächter 78 Mark, Amts- und Standesamts-Verwaltung 31 Mark, Gemeindegräben, Brunnen 2c. 75 Mark, Armenlasteen 270 Mark.

♁ Ottlotschin, 2. Mai. Am Freitag, 23. v. M. erlebten wir hier wieder ein Stückchen russischer Grenzübergriffe. Die Tochter des Einwohners Mattuschewski zu Ottlotschinek, welche aus dem Grenzflusse Touzinna Wasser holte, wurde von russischen Grenzsoldaten ergriffen und gewaltsam nach Rußland geschleppt. Die Mutter des Mädchens mußte nach Alexandrowo reisen und die Freilassung ihrer Tochter durch den russischen Kapitän erwirken. — Wegen des Grenzvorfalls vom 13. April, bei welchem ein russischer Grenzsoldat die Grenze überschritten, um Ueberläufer in Empfang zu nehmen, und dabei sein Gewehr abgeschossen hatte, erschien hier der Landrath von Miesitschek aus Thorn und ein Protokollführer. Aus Rußland waren ein Nadzelnik aus Nieschawa, ein Dolmetscher, drei russische Offiziere und der Beschuldigte gekommen. Die Verhandlung fand in dem benachbarten Orte Kutta statt und dauerte zwei Stunden. Die russische Behörde gestand eine Grenzverletzung russischerseits zu und versprach Bestrafung des schuldigen Grenzsoldaten.

— [Von der russischen Grenze, 1. Mai. Zum Artikel über Grenzplackereien schreibt die „Deutsche Holzzeitung“ Königsberg i. Pr. Wer jemals nach unserem Nachbarreiche im Westen reisen that, weiß wohl mit seltenen Ausnahmen ein nicht sehr harmonisches Lied über Grenzplackereien zu singen. Wir möchten im Besonderen auf einen großen Uebelstand aufmerksam machen. Wie leider noch nicht einmal ganz bekannt, verlangt die russische Behörde, daß jeder Reisende, sobald er die Eisenbahn, das Schiff oder das Fuhrwerk auf der Reise verläßt, sich bei dem zuständigen Polizei-Chef meldet, und vor der Rückreise muß der Paß von der höheren Polizeibehörde (Isprawnik — Landrath) zur Ausfahrt visirt werden. Dieses Visum wird aber mitunter zur Quelle vieler zeitraubender Qualen; z. B. ein Grenzort Grajewo, ein Ort von ca. 6000 Einwohner, hat leider an seiner Spitze nur einen Woyt (Ortsschulzen). Hat man dort zu thun, so muß der Paß nach einem noch kleineren Orte (Szuszin) zum Visum gebracht werden, weil dort, und nicht in dem lebhaften Grenzorte Grajewo, der Sitz des Herrn Isprawnik ist. Schickt man den Paß mit einem Boten zum Visiren, so verlangt hier der Gehilfe des Isprawnik (bei uns Sekretär genannt), daß man persönlich erscheint, und nachdem man statt dessen sich durch 1 bis 5 Rubelscheinen legitimirt hat, stellt er das Visum aus. Inzwischen versäumt man den Bahnanschluß, und da nur drei Züge von Prostken nach dem Innern Deutschlands abgelassen werden, so hat man das zweifelhafte Vergnügen, einen Tag zu opfern, welcher für einen Kaufmann unbezahlbar ist. — Würde es im Interesse des reisenden Publikums nicht richtig sein, wenn dem Herrn Woyt in Grajewo die Funktion, den Paß zu visiren, übertragen werden möchte? Der Herr verwaltet ein Ehrenamt und erhält nur 200 Rubel Gehalt pro anno. Welch schönes Nebeneinkommen würde sich der Herr beschaffen können und wie gern würde man sein Obolus zahlen, würde man nur dort das Visum erlangen können und nicht zwei Meilen zu diesem Zwecke fahren müssen und zwar nach einer Richtung, welche man geschäftlich gar nicht zu bereisen hat. — Finden wir doch in anderen Orten, wie z. B. Wirballen (Ort mit ca. 3000 Einwohner), daß der dortige Bürgermeister zur Ausstellung dieses Visums berechtigt ist, auch mitunter schon der Polizei-Chef auf den Dörfern, also warum nicht in Grajewo der Herr Woyt? — Von russischen Grenzsoldaten getödtet wurde der Besitzer Petrawitsch in Lautzkehmen, Kreis Schirwindt in Ostpreußen, durch zwei Bajonettstiche in den Unterleib.

Neueste Nachrichten.

Ermordung des Schahs von Persien.

(Bereits gestern Abend durch Extrablatt veröffentlicht.)

Berlin, 1. Mai. (Eingegangen 7 Uhr 28 Min. Abds.) Aus Teheran wird gemeldet: Auf den Schah von Persien wurde ein Attentat verübt. Der Schah erhielt eine Schußwunde, welcher er alsbald erlag. Der hinzugezogene deutsche Gesandtschaftsarzt Müller konnte nur den Tod konstatiren.

Weiter liegen heute noch folgende Telegramme vor:

Teheran, 1. Mai. Das Attentat auf den Schah erfolgte heute (Freitag) Nachmittag. Der Mörder feuerte den Schuß in dem Augenblicke ab, als der Schah die Grabmoschee in dem Wahlfahrtsort Schah Abd ul Asim, sechs englische Meilen südlich von Teheran, betrat.

Teheran, 1. Mai. Es war 2 Uhr Nachmittags, als der Mörder, ein Fanatiker, nach dem Schah einen Pistolenschuß abgab, der Nassr-ed-din in der Herzgegend traf. Der Schah wurde zu Wagen nach dem Palast gebracht und starb schon um 4 Uhr Nachmittags. Der Thronfolger wird unverzüglich hier eintreffen.

Petersburg, 2. Mai. Der Mörder des Schahs gehört der religiösen Sekte der Babi an, welche bereits vier mal einen Mordversuch auf den Schah unternahmen. Der Mörder ist verhaftet.

(Nassr ed-din, Schah en schah (König der Könige), wurde geboren am 18. Juli 1831, stand somit im 65. Lebensjahre und folgte seinem Vater dem Schah Muhammed, im September 1848 in der Regierung. Im Anfang seiner Regierung führte der Schah mehrere glückliche Kriege gegen Afghanistan und die Turkmenen, konnte aber die errungenen Erfolge nicht festhalten. Europäischer Kultur war der ermordete Fürst nicht unzugänglich, wenn auch seine eigene Bildung in unseren Augen Manches zu wünschen übrig ließ. Wohl hauptsächlich in Folge der drei großen von ihm nach Europa unternommenen Reisen führte der Schah in seinem Lande eine Reihe nicht unwichtiger Reformen ein, so auf dem Gebiete des Münzwesens, der Posten, der Religionsgemeinschaften 2c.; auch Schiffbau und das Eisenbahnwesen suchte er zu fördern. Sein muthmaßlicher Nachfolger ist der am 25. März 1853 geborene Prinz Masaffer-ed-din-Mirza, ein Sohn des Ermordeten. Für die Entwickelung der Dinge in Mittelasien ist die Ermordung des Schahs ein hochbedeutsames Ereigniß, das in seinen Folgen augenblicklich noch gar nicht zu übersehen ist.)

Hannover, 1. Mai. Der Lieutenant von Engelbrechten aus Straßburg hat sich in einer Droschke erschossen, nachdem er den plötzlichen Tod seines Bruders, der Major war, erfahren.

Litterarisches.

Bergmann, Die Blumenpflege. Einer Anregung des Erfurter Gartenbauvereins folgend, hat der Verfasser in diesem mit 20 guten Holzschnitten gezierten Heftchen eine Anleitung zur erfolgreichen Pflege unserer Pflanzenlieblinge gegeben. Achtzehn wohl ausgewählte Arten dienen gewissermassen als Grundlage für seine praktische Belehrung. Der billige Preis von 50 Pfg. — bei Abnahme von 30 Exemplaren nur 30 Pfg. — empfiehlt das Heft zur Vertheilung durch Gartenbauvereine.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Mai um 6 Uhr früh über Null: 2,40 Meter. — Lufttemperatur + 7 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 3. Mai: Veränderlich, wärmer, strichweise Gewitter.

Für Montag, den 4. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. Mai. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön. Weizen etwas fester 130/1-pfd. hell 152 Mk. 128|29 pfd. hell 150|51 Mk. — Roggen unverändert 124|25-pfd. 111/12 Mk. — Gerste geschäftslos Preise nominell feine Brauw. 115|20 Mk. gute Mittelw. 112|15 Mk. — Erbsen Futter 105|8 Mk. Koch 115/20 M. — Hafer etwas fester gute reine Waare 108|9 Mk. Mittelwaare 105|6 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahnverzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 2. Mai. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 2,36 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
	Angekommen:		
Lipinski	D. „Alice“	leer	Wloclawek-Thorn.
W. Grütke	Kahn	Granaten	Spandau-Thorn.
H. Wegener	"	leer	Bromberg-Thorn.
A. Wegener	"	"	" "
W. Thimm	"	"	" "
Ziolkowski	D. „Anna“	Güter	" "
O. Strauch	Kahn	"	" "
P. Gumulski	"	leer	Danzig-Thorn.
G. Schmidt	"	"	" "
Kleindorf	"	Kleie	Plock-Thorn.
P. Wirsbitzki	"	Rübkuchen	Warschau-Thorn.
Voigt	D. „Fortuna“	leer	" "
	Abgefahren:		
Swirzynski	Kahn	Zucker	Dynow-Danzig.
A. Schulz	"	"	Thorn-Danzig.
L. Haase	"	Melasse	" "
W. Fritz	"	Grubenpfähle	" "
Schulz sen.	D. „Meta“	Güter	Thorn-Königsberg.
A. Dropjewski	Kahn	Getreide	Wloclawek-Danzig.
Wutkowski		"	Wloclawek-Ordre.
Ed. Pohl	"	"	" "
J. Nikel	"	"	" "
J. Laskowski	"	"	Wysogrod-Ordre.
R. Liet	"	"	Czerwinsk-Ordre.
R. Wutkowski	"	"	Plock-Ordre.
Lipinski	D. „Alice“	Güter	Thorn-Danzig.
L. Zander sen.	Kahn	Zucker	" "
A. Netz	"	Granaten, leere Fässer	" "
Ulawski	D. „Robert“	—	Danzig-Warschau.
M. Fayans	7 Gabarren	Güter	" "
Pf. Kacanowski	Barke	Steine	Niszawa-Kurzebrack.
W. Wisnewski	"	"	" "
J. Demski	"	"	" "
F. Hieske	"	"	" "
A. Parucewski	"	"	Niszawa-Schulitz.
A. Müller	Kahn	"	" "
F Bartsch	"	"	Niszawa-Graudenz.
Jos. Osinski	Galler	"	Niszawa-Culm.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	2. 5.	1. 5.		2. 5.	1. 5.
Russ. Noten. p. Cassa	216,50	216,50	Weizen: Mai	159,—	159,75
Wechs. auf Warschau k.	216,20	216,15	Juli	155,75	157,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,75	99,75	loco in N.-York	75¾	76¾
Preuß. 3½ pr. Consols	105,40	105,40	Roggen: loco.	118,—	119,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,25	106,25	Mai	116,25	117,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,80	Juli	119,50	121,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,25	105,30	September	121,75	122,25
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,50	Hafer: Mai	122,75	122,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	123,50	123,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,70	Rüböl: Mai	46,—	46,10
Disc. Comm Antheile	207,75	208,10	Oktober	46,30	46,30
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,50	Spiritus 50er: loco.	—,—	53,80
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,10	34,10
Tendenz der Fondsb.	erholt.	fest.	70er Mai	39,50	39,80
			70er September	39,30	39,40

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Dem hochgeehrten reisenden und hiesigen Publikum mache hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem **14. Mai d. Js. das Winkler'sche Hotel** übernehme und werde dasselbe unter dem Namen

Hotel Central

weiterführen. Durch Renovation und sonstige Einrichtungen werde ich das **Hotel Central** in ein solches, das allen Anforderungen entspricht, gestalten.

ff. Restaurant, Café-u. Weinstube.

Langjährige Thätigkeit in Hotels ersten Ranges des In- und Auslandes, setzt mich in den Stand, die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben.

Mit vorzüglicher Hochachtung [1890]

J. Przybylski,

bisher Oberkellner im Hotel „Drei Kronen".

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Garten-Decken

vom Stück, auch abgepaßt, empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Klar,

Leinen- und Wäsche-Bazar,

Elisabethstrasse 15. (1510)

Janus.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte

vom 11. April 1896.

Ultimo 1895 waren in Kraft:

33,282 Lebens-Versicherungen mit	M.	100,731,245.—
1,538 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von	M.	975,185.40

Die Einnahme in 1895 betrug:

An Prämien- und Kapital-Zahlungen	M.	4,890,066.63
An Zinsen	M.	1,321,253.75

Verausgabt wurden:

Für 477 Todesfälle	M.	1,411,870.—
Für 199 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	M.	445,385.—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten	M.	48,899,362.—
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt	M.	1,500,000.—
Die Reservefonds belaufen sich auf	M.	33,221,667.31

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	M.	24,209,664.15
In Darlehne gegen Unterpfand	M.	5,011,000.—
In Darlehne auf Policen der Gesellschaft	M.	1,823,127.17

Auskunft wird ertheilt und Prospekte und Antragsformulare werden gratis verabreicht: In Danzig bei der General-Agentur

Gustav Meinas,

und bei den Agenturen:

in Thorn: Th. Schroeter, Kaufm., „ „ E. Weber, Kaufmann, „ „ Max Kuttner, Wurstfabr. | in Strassburg: A. Elsasser, Baurath. „ Culmsee: Paul Schmurr, Restaurat.

sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Hamburg, April 1896. (1877)

Die Direction.

Gutes, zum Dachdecken vorzüglich geeignetes

Rohr

hat noch billig abzugeben. (1787)

Rittergut Wierzchoslawice.

Frische Milch

für Reconvalescenten jeden Morgen von früh 6 Uhr ab verkauft in Gläsern à 10 Pfg.

Albert Reszkowski,

(1850) Thalgarten.

Gebrauchte und neue Möbel, sowie auch Betten verkauft

S. Skowronski, Brückenstr. 16.

B. Sandelowsky & Co., Thorn,

46, Breitestr. 46.

Herren-Mode-Magazin

empfehlen sich zur Anfertigung

eleganter Anzüge nach Maass

Mk. von 32,00 an.

Sommerpaletots

von Mk. 30,00 an.

Ebenso bringen unser

fertiges Lager

in eleganter

Herren- und Knaben-Garderobe

in Erinnerung.

„Havelocks"

von Mk. 10,00 an.

B. Sandelowsky & Co.

Maibowle

empfiehlt (1878)

A. Mazurkiewicz.

Zum „Pilsner."

Empfehle täglich:

Riesen-Krebse,



Krebssuppe, Krebsschwänze in Dill,

sowie das **vorzügliche**

Pilsner

aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen u. Münchener Bürgerbräu.

(1904) **J. Popiolkowski.**

Kaiser - Panorama

Katharinenstr. Nr. 7 I.

Neu! Neu!

Ein Ausflug auf den

Ocean:

Auswandererschiffe, Dampfer 2c

Geöffnet von 3—9. (1900)

Entree 20 Pf, Schüler 10 Pf.



Restaurant „Reichskrone"

Morgen Sonntag:

Großes Frei-Concert,

verbunden mit

humorist. Vorträgen.

(1902) Theel.

Schützen-Verein, Mocker

Sonntag: (1882)

I. Uebungsschießen.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Montag, den 4. Mai:

I. Schiessen

$2^1/_2$ Uhr Nachm. (1883)

Jeden Sonntag:

frischen Kaffeekuchen

in den beliebtesten Sorten u. bester Qualität empfiehlt (1901)

Herrmann Thomas, jun Schillerstr. 4.

Schlüsselmühle.

Sonntag:

frische Waffeln

und

Kaffee

in bekannter Güte.

Gleichfalls empfehle die renovirte [1895]

Kegelbahn.

Radfahrer-Verein ‚Vorwärts' von 1889.

Heute Sonntag, den 3. Mai:

Ausfahrt nach Leibitsch.

Abfahrt $^1/_2$3 Uhr vom Schützenhause.

(Blaue Mütze.)

(1905) Der Fahrwart.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 3. Mai und folgende Tage:

Neues renommirtes Ensemble.

Nur Kunstkräfte ersten Ranges von den besten Berl. Bühnen.

Truppe Marville

(5 Personen),

hervorragendste Leistungen auf dem Gebiete der Akrobatik und Parterre Gymnastik.

Elli und Hedi Belloni,

Fantasie und Charakter-Tänzerinnen.

Anita und Adolf Kruse

Musikal-Exentric-Phantasten

Herr August Geldner,

der beliebte urkomische Volkshumorist

Frl. Clara Segall,

Excentrix-Chansonette.

Geschwister Vanoni,

internationale Duettistinnen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Numm. Platz 1 M., Saalplatz 50 Pf.,

Dutzendbillets für numm. Platz zu 9 Mk. sind vorher im Schützenhause zu haben.

Die Direktion.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 3. Mai 1896, Nachm. $3^1/_2$ Uhr:

Promenaden-Concert.

Entree 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Abonnementskarten sind in der Cigarrenhandlung bei Herrn **Duszyynski**, im Lokal und an der Kasse zu haben.

Bei ungünstigem Wetter wie gewöhnlich

Unterhaltungs - Concert.

Entree 10 Pf.

(1889)

Jeden Sonntag:

Selbstgeback. Raderkuchen.

W. Taegtmaeyer.

Meine Badeanstalt

östlich von der Ueberfähre, im ersten Strom gelegen, ist eröffnet. Wasserwärme 10 Grad R.

(1847) **J. Dill.**

Elysium.

Kegelbahn

Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Tanzunterricht!

Sollten in der That die geehrten Familien Thorn's die Absicht haben und das Bedürfniß fühlen, **jetzt** einen Tanzkursus in Scene zu setzen — so halte ich mich zu diesem Zwecke bestens empfohlen und hoffe, daß ich nach 15jährigem Wirken hier, der Sympathie und des Wohlwollens auch ferner sicher bin.

(1888) Hochachtungsvoll ergebenst

Frau Balletmeister **A. Haupt-Röpke.**



Artushof Abends 8 Uhr:

Einmaliges CONCERT der

russischen Vocal-Kapelle

(7 Damen, 25 Knaben, 15 Herren im Nationalcostüm).

Karten à 2, — 1,50 — und 1 Mark bei Walter Lambeck.

(Sonntag von 3 Uhr Nachmittag ab im Artushof, parterre).

Druck und Verlag Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Drei Blätter, „Illustrirtes Sonntagsblatt", Lotterie-Liste und Prospekt von Klambt.